

Geldschöpfung

Eine theoriegeschichtliche Einordnung

von

Dr. Jens Reich

vorbereitet für das

21. Kolloquium des Institutes für Bank- und Finanzgeschichte e.V.
„Wege zu einem stabilen Finanzsystem“

23. November 2017

Geldschöpfung

Eine theoriegeschichtliche Einordnung

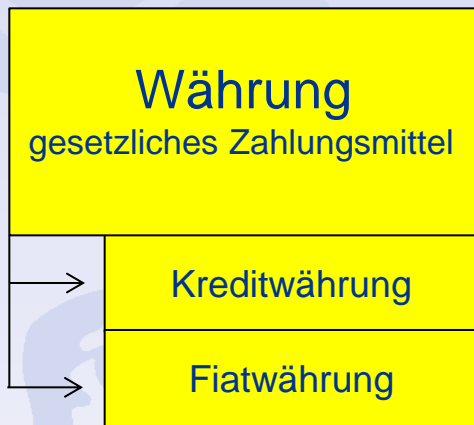
„Und nun stellen wir die Frage, die am nächsten liegt: Wie ist dieses konkrete Geld entstanden? Diese überaus einfache Frage hat nichts zu tun mit der Frage nach der Entstehung des Geldes. [...]

Fragen wir so, dann führt die pointierte Analyse des einzelnen Tatbestandes zu der Feststellung, daß gewisse 'Geldsysteme' immer wieder verwirklicht sind, die sich dadurch voneinander abheben, daß in ihnen das Geld verschiedenartig entsteht und verschwindet.“

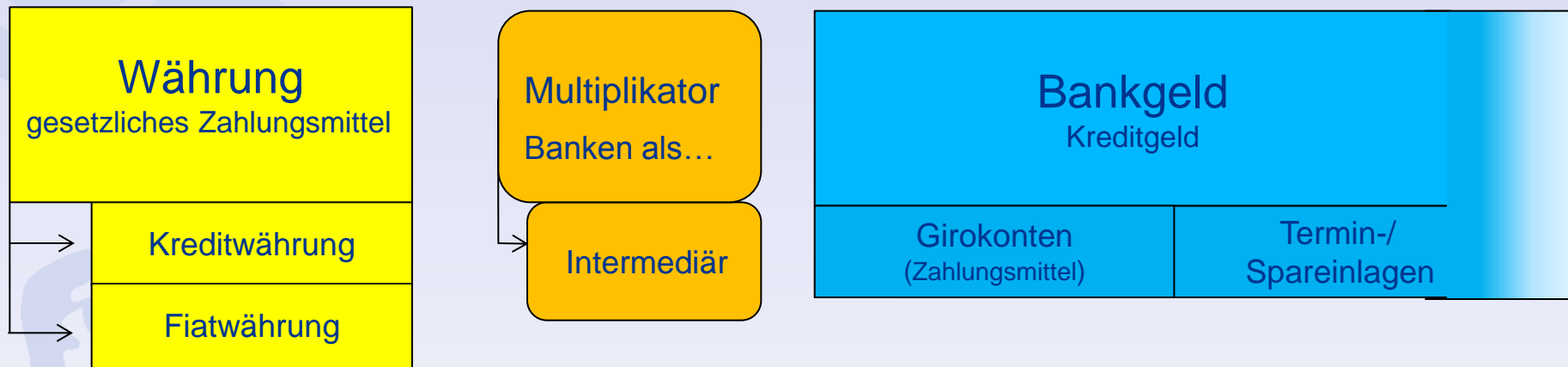
Eucken 1959

I: Die Wahrung

II: Das Geld

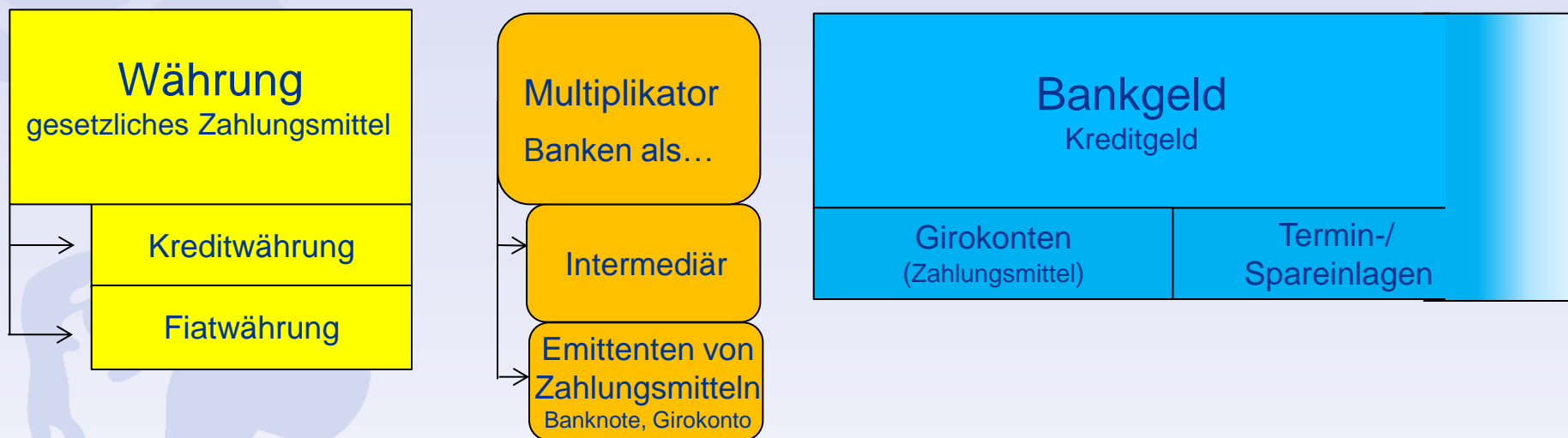


III: Der Multiplikator – Phillips 1928



“The possession of reserve to an amount nearly equal to new loans is a prerequisite to making such loans. In order that a bank may add a given amount, \$100,000 or \$1,000,000, to its loan item it is essential that the bank secure new primary deposits approximately as great. Hence the struggle for primary deposits. In the case of an individual bank, additional reserve arising from primary ‘deposits’ [...] conditions fundamentally the amount of additional loans.”

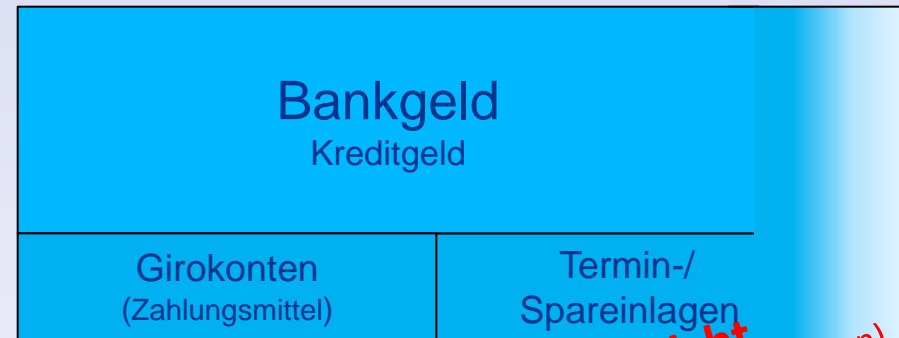
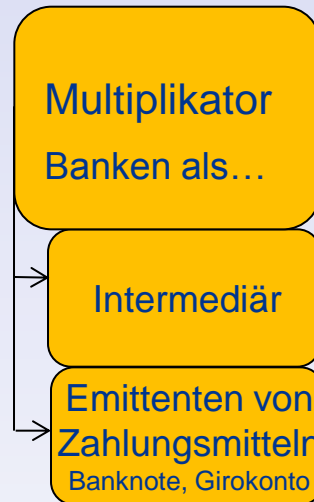
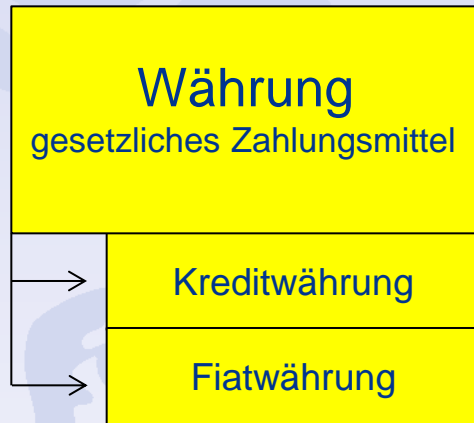
III: Der Multiplikator – Wicksell 1922



„Die Entdeckung, daß auch Geld, das gegen Verbindlichkeit zur Rückzahlung auf Verlangen deponiert worden ist, zum Teile ausgeliehen werden kann ..., war ... ein großer banktechnischer Fortschritt, der seinerseits zur Erfindung des Kreditscheines führte. Ebenso gern nämlich, wie Geld leihweise gegen einen Depositenschein eingezahlt und nachher an andere Leute ausgeliehen wurde, während der Depositenschein selber fortgehend vom Besitzer als Zahlungsmittel benutzt und auf andere übertragen werden konnte, **ebenso gut konnten ja derartige Depositenscheine, natürlich gegen genügende Sicherheit, auch Personen ausgestellt werden, die kein bares Geld in der Bank deponiert hatten.**“

IV: Finanzstabilität – Edgeworth 1888

www.uni-frankfurt.de

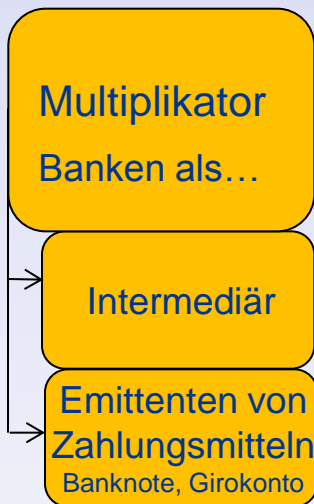
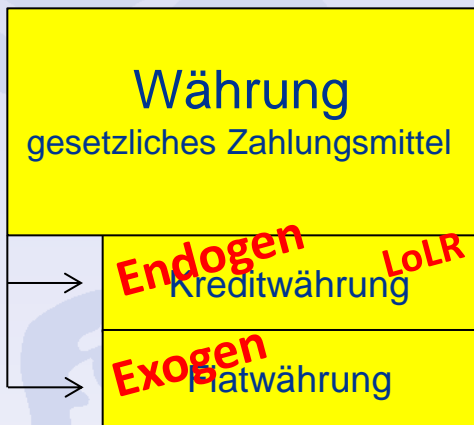


Aufsicht
 (u.A. EK-Anforderungen)

“A banker may be compared to a manager of a club who undertakes to supply dinner to as many members as present themselves any evening, it being understood that not all the members ... are likely to attend on one and the same evening.”

IV: Finanzstabilität – Bagehot 1873

www.uni-frankfurt.de



Aufsicht
(u.A. EK-Anforderungen)

“there are two rules:—First. That these loans should only be made at a very high rate of interest. ... Secondly. That at this rate these advances should be made on all good banking securities, and as largely as the public ask for them.”



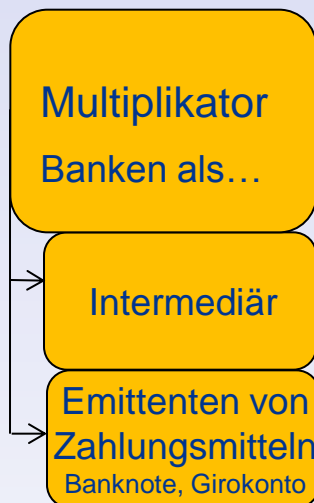
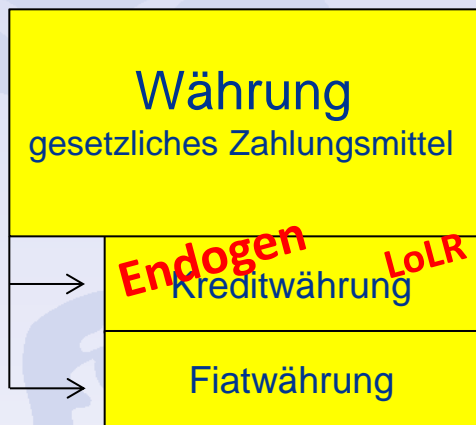
IV: Finanzstabilität – Fischer 1936



“The Government should take away from the banks all control over money, but should leave the lending of money to bankers. We could leave the banks free, or at any rate far freer than they are now, to lend money as they please, provided we no longer allowed them to manufacture the money which they lend. [...] The 100% plan [...] will smooth out the business cycles but not totally abolish them. Overindebtedness, not to mention many other maladjustments, could still cause disturbances”.

IV: Finanzstabilität – Marx 1894

www.uni-frankfurt.de



(Geldschöpfung)
(Mindestreserve)

Aufsicht
(u.A. EK-Anforderungen)

*“Dasselbe was A. Smith von den Anleihen überhaupt sagt, gilt von den **Depositen**, die ja nur ein besondrer Name für die Anleihen sind, die das Publikum den Bankiers macht. Dieselben Geldstücke können als Instrument für eine beliebige Anzahl von Depositen dienen.”*